

Spanien ist die Wiege der Gitarre

Musikstunde mit Hans Hachmann informiert über das Wettbewerbsinstrument

Wer sich mit dem Wettbewerbsinstrument der Weingartner Musiktage ganz tief auseinandersetzen will, ist gut beraten, Hans Hachmanns Musikstunde im Turmzimmer des Rathauses zu besuchen. Eine Stunde referiert der beliebte und aus seiner Zeit als Musikredakteur bei SWR 2 bekannte Moderator über die Gitarre. Er selbst, berichtet er launig und bürgernah, habe Gitarre bei den Pfadfindern gespielt, „um den Mädels zu imponieren“, denen seine eigentlichen Instrumente, Geige und Bratsche, „zu artifiziell“ waren.

Die früheste Form der Gitarre war die Khitar. Orpheus' Leier sei aus ihr abgeleitet, die Zither und die Lyra. Rasch kam Hachmann nach Spanien, wo die erste Barockgitarre gespielt wurde, die 100 Jahre später über die Herzogin von Weimar in Deutschland verbreitet wurde. Im Frankreich von Louis XIV. war sie das Instrument der Komödianten. Zahlreiche Komponisten bescheinigen

der Gitarre eine immense Klangvielfalt, sie sei ein „Miniaturorchester“. Große Namen haben sich mit der Gitarre befasst, Paganini oder Rossini in seiner Oper „Der Barbier von Sevilla“. Franz Schubert hat sie im Winter im ungeheizten Zimmer zum Komponieren im Bett benutzt, Carl Maria von Weber schrieb 1816 ein Duett für Gitarre und Klavier.

Von Orpheus' Leier bis zu Jimi Hendrix

22 Hörbeispiele machen die Musikstunde anschaulich und kurzweilig. Aber immer wieder kehrt Hachmann nach Spanien, die Wiege der Gitarre schlechthin, zurück. Der Tischlermeister Antonio Forero Torres verlieh der Gitarre ihre heutige Form. Er gab ihr ein verbreitertes Griffbrett und ver-

stärkte die Decke des Resonanzkörpers. An einer Serenade Espagnola zeigt Hachmann typische Akkorde. Die Komponisten Andrés Segovia und Federico Moreno Torroba waren von der Bedeutung der Gitarre als Nationalinstrument Spaniens überzeugt. Rund 100 Werke hat Segovia für Gitarre geschrieben, noch einmal so viele umgearbeitet, darunter auch die d-Moll-Sonate von Johann Sebastian Bach.

Ein Sonderbeispiel für Gitarrenmusik ist der Flamenco. Wie keine andere verkörpert die Musik aus Andalusien in Begleitung, Melodie, Gesang, Rhythmus und Tanz die Lebensfreude der Zigeuner des 19. Jahrhunderts.

Dass die Elektrogitarre mit der Akustikgitarre kaum zu vergleichen ist, weist Hachmann an einem Hörbeispiel von Jimi Hendrix nach. Die Stunde endet mit einem herrlich melodiosen Ausschnitt aus „Daphne“ von Django Reinhardt. Marianne Lothar



IMMER IM BILDE: Musikredakteur Hans Hachmann. Foto: Lothar